



Industrie Energie

NEWSLETTER DER IG METALL FÜR EINE NACHHALTIGE INDUSTRIE-, STRUKTUR- UND ENERGIEPOLITIK

Rückblick Klimakonferenz in Paris Seite 2	Re-Industrialisierungsstrategie in Europa ade? Seite 3	Buchhinweis: Industriepolitik und Mitbestimmung Seite 4	4 2015
--	---	--	------------------

INTERNATIONALE MASCHINENBAU-KONFERENZ VON INDUSTRIALL GLOBAL

Weltweit faire Arbeitsbedingungen

Ende November 2015 trafen sich Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter aus 21 Ländern in Bern und verabschiedeten auf ihrer Maschinenbau-Weltkonferenz ein Arbeitsprogramm für die nächsten drei Jahre. Im Mittelpunkt des Programms, an dem auch IG Metall-Betriebsräte wichtiger Teilbranchen mitgearbeitet haben, steht der Kampf gegen prekäre Arbeit, für auskömmliche Löhne und soziale Absicherung.

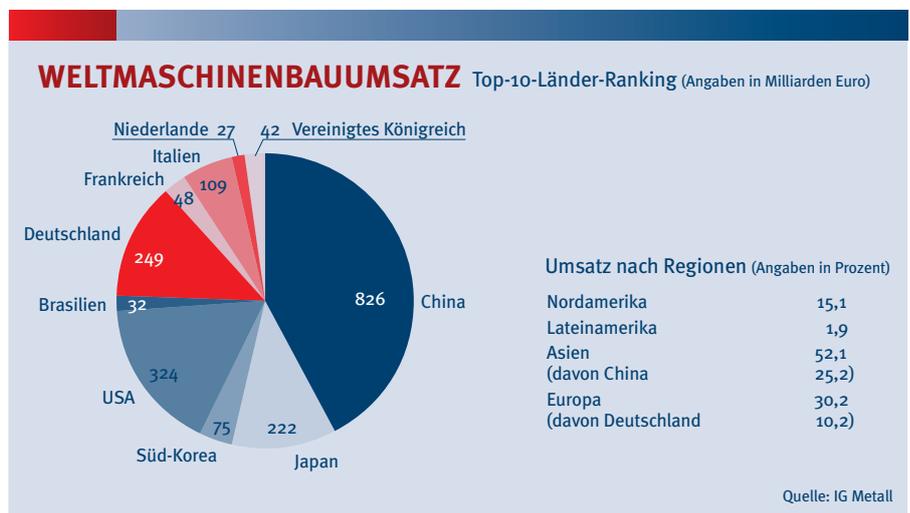


IndustriALL global will den Prozess der Digitalisierung konstruktiv begleiten, um den Übergang zu einer nachhaltigen Industrie mit qualifizierten, zukunftssicheren Arbeitsplätzen zu ermöglichen. Aus Sicht der Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer birgt die Umstellung auf „grüne Technologien“ und die damit einhergehende Umrüstung der Produktion gerade im Maschinenbausektor ein erhebliches Jobpotenzial. Ein auf der Konferenz vorgestelltes Projekt von IndustriALL europe, an dem die Arbeitgeber des Maschinenbausektors beteiligt sind, bestätigt entsprechende Prognosen. So etwa könnte die Beschäftigung im Bereich Werkzeugmaschinen durch einen solchen Umbau bis 2030 um rund 25 Prozent gesteigert, im Bereich Robotik sogar verdreifacht werden.

Prekäre Beschäftigung hat im Maschinenbau weltweit massiv zugenommen. Dieser Ansicht waren auch 83 Prozent der Delegierten, die im Vorfeld der Konferenz befragt wurden. Überall erhalten Leiharbeiter zudem weniger Geld bei insgesamt schlechteren Arbeitsbedingungen. In punkto Arbeitssicherheit sind sie höheren Sicherheitsrisiken ausgesetzt. Oft trauen sich die prekär Beschäftigten nicht, diese Zustände anzuprangern – aus Angst vor Entlassung und Repressalien. Der von den Gewerkschaftsvertretern auf der Konferenz beschlossene Aktionsplan nimmt sich fünf strategische Ziele vor:

1. Kampf gegen Leiharbeit und Werkverträge,
2. Aufbau von Gewerkschaftskraft; „Organizing“, um stärker die gewerkschaftlichen Forderungen einbringen zu können,
3. Abschluss von internationalen Rahmenabkommen in global agierenden Unternehmen,
4. Verteidigung des Rechts, sich gewerkschaftlich zu organisieren und Tarifverträge abzuschließen,
5. Sicherstellung nachhaltiger Industriearbeit vor dem Hintergrund der Digitalisierung von Produktion.

Eine derart positive Entwicklung setzt aber voraus, dass die Verlagerung europäischer Fabriken nicht ungebremst weitergeht. Sascha Tremel (IG Metall) wies in seinem Vortrag darauf hin, wie sich Produktionsstandorte weltweit immer mehr in ➤





WELTKLIMAGIPFEL IN PARIS

Klimaabkommen verabschiedet

PARIS2015
BY CLIMATE CHANGE CONFERENCE
COP21·CMP11

Zwei Wochen lang haben in Paris Regierungsvertreter aus 195 Staaten um ein globales Klimaabkommen gerungen. Nun verpflichten sich erstmals alle Staaten der Welt darauf, Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung zu ergreifen.

Anders als noch im Kyoto-Protokoll, das nur die Industrieländer zur Reduzierung ihrer Treibhausgase verpflichtet hat und dem große Klimasünder wie die USA und China nie beigetreten waren, sind nun alle Staaten dabei. Wichtigste Aussage von Paris: Die internationale Staatengemeinschaft verpflichtet sich auf das gemeinsame Ziel, die Erderwärmung deutlich unter zwei Grad zu halten, am besten auf 1,5 Grad zu begrenzen. Entwicklungsländer erhalten finanzielle Unterstützung für Maßnahmen zum Klimaschutz.

Im Paris-Vertrag gibt es ein gemeinsames Langfristziel, aber anders als im Kyoto-Protokoll keine bindenden Ziele für die einzelnen Nationalstaaten. Die bisher von ihnen vorgelegten freiwilligen nationalen Klimaschutzpläne reichen noch nicht aus und sollen deshalb regelmäßig nachgebessert werden. Ab 2020 sollen die Staaten alle fünf Jahre neue Pläne vorlegen, die immer ehrgeiziger werden müssen, so das vereinbarte Prinzip. Außerdem muss jedes Land regelmäßig eine Treibhausgasbilanz vorlegen und damit eigene Fortschritte nachweisen.

Die Weltwirtschaft wird mittelfristig ohne Energie aus Öl, Kohle und Gas auskommen müssen. Bereits in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts soll das Ziel einer globalen Treibhausgasneutralität erreicht werden. Dazu müssen sich alle Staaten auf den Weg machen – nicht nur die Industrieländer als Verursacher des Klimawandels,

sondern auch große Schwellenländer wie China oder Brasilien. Die „Dekarbonisierung“ der Wirtschaft heißt konkret: umsteigen auf erneuerbare Energien, Elektromobilität, Passivhäuser und energieeffizientere Produktionsprozesse. Das Paris-Abkommen ist noch nicht die Lösung, aber es schafft endlich einen welt-

weit verbindlichen Rahmen, um in der Klimapolitik Fortschritte zu erzielen. Noch ist die Lücke zwischen Ziel und Handeln nicht wirklich geschlossen. Auch Deutschland wird seine Klimaziele nur erreichen, wenn hierzulande die notwendigen Maßnahmen entschiedener vorangetrieben werden.

Vor Ort in Paris

Gewerkschaften, Umweltverbände und NGO's sind als Beobachter bei den Klimaverhandlungen in Paris dabei gewesen. Auch die IG Metall war in der Delegation des Internationalen Gewerkschaftsbundes (ITUC) vertreten. Angelika Thomas, Fachreferentin für Klimapolitik beim Vorstand der IG Metall, sprach über die Erfahrungen der deutschen Gewerkschaften

auf einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Klimawandel und Beschäftigung“ beim zweitägigen ITUC Forum „Trade Unions on Climate and Jobs“. „Es waren viele Gewerkschaften aus Industrieländern vertreten, nicht nur aus Europa, auch aus den USA, Kanada und Australien. Wir alle stehen vor ähnlichen Herausforderungen: den Strukturwandel sozial gestalten und eine intakte Umwelt für die nächsten Generationen erhalten.“



► Fortsetzung von Seite 1

Richtung China und Asien verschieben. In Europa gehe dieser Trend mit einer Deindustrialisierung einher, die aktuell von keiner nationalen oder europäischen Industriepolitik gestoppt würde.

Die zahlreichen gewerkschaftlichen Netzwerke bei international agierenden Unternehmen spielen im Maschinenbausektor inzwischen eine zentrale Rolle. Darüber wurde auf der Konferenz intensiv diskutiert. Die IG Metall engagiert sich unter anderem

in den Netzwerken bei John Deere, Caterpillar, SKF und ThyssenKrupp. Dabei geht es vor allem darum, Angriffe auf Arbeitnehmerrechte sowie Managemententscheidungen zu Outsourcing abzuwehren. Bei ThyssenKrupp ist es mit Hilfe der IG Metall mittlerweile gelungen, ein internationales Rahmenabkommen abzuschließen, um an allen Standorten Arbeitnehmer- und Beteiligungsrechte zu sichern. Eine der zentralen Aufgaben von IndustriALL wird es künftig sein, entlang der globalen Wert-

schöpfungsketten die gewerkschaftlichen Netzwerkstrukturen auszubauen und weitere internationale Rahmenabkommen zu vereinbaren. Die IG Metall wird aufgrund des globalen Gewichts des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus diese Aktivitäten begleiten. Ihr Ziel ist es, die Arbeits- und Lebensbedingungen weltweit zu verbessern.

- [Link zum Arbeitsprogramm](#)
- Weitere Informationen: sascha.treml@igmetall.de

EU-POLITIK

Re-Industrialisierungsstrategie in Europa ade?

Die Europäische Kommission hat bereits 2012 eine Strategie zur Re-Industrialisierung in Europa vorgestellt. Nach drei Jahren zog die IG Metall in zwei getrennten Veranstaltungen – auf dem Treffen des deutsch-spanischen „Arbeitskreises Industriepolitik“ und einem „Industriepolitischen Frühstück“ im Europaparlament – Bilanz. Das Ergebnis ist ernüchternd.

Spanien hat ein massives Problem mit seiner Industrie, die in vielen Regionen des Landes an Wettbewerbsfähigkeit verloren hat. De-Industrialisierung und hohe Arbeitslosigkeit sind die unmittelbaren Folgen. Der Weg aus der Krise ist nicht einfach, vor allem wenn sich die aktuelle EU-Politik nicht grundlegend ändert. Ohne eine langfristige und strategisch ausgerichtete Industriepolitik, die die Industrie als Schlüssel für Beschäftigung und Wachstum betrachtet, steht der spanischen Gesellschaft eine sehr lange, von gesellschaftlichem Stillstand, Unfrieden und Ungewissheit geprägte Durststrecke bevor.



Obwohl die amtierende EU-Kommission unter Jean-Claude Juncker ein klares Bekenntnis zur Industrie abgelegt hat, sind bisher noch keine konkreten Schritte erkennbar, wie die Re-Industrialisierungsstrategie umgesetzt werden soll. Die vorgelegte Roadmap der Kommission ist zu einer Auflistung von ohnehin schon geplanten EU-Aktivitäten verkümmert. Zu befürchten ist, dass sich die EU-Kommission faktisch von ihrer groß angekündigten Strategie verabschiedet hat.

„Die Diskussionen zeigten uns klar, dass wir eine pro-aktive Industriepolitik für Europa brauchen“, so Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. „Ansonsten wird eine Re-Industrialisierung nicht möglich sein. Für eine solche Industriepolitik ist einerseits ein gemeinsames europäisches Konzept unabdingbar, andererseits sind die spezifischen nationalen Strukturen und institutionellen Gegebenheiten zu berücksichtigen.“

BRANCHENTAGUNG HEIZUNGSINDUSTRIE

Psychische Belastungen, Internationalisierung der Wertschöpfungsketten

Im Mittelpunkt der Tagung, die Anfang November in Erfurt stattfand, standen die wachsenden psychischen Belastungen der Beschäftigten und die Gefährdungsbeurteilung. Mit diesem wichtigen gesetzlichen Handlungsinstrument können Betriebsräte dem steigenden Leistungsdruck in den Betrieben entgegenwirken. Daher wurden Beispiele für entsprechende Betriebsvereinbarungen vorgestellt und ein gemeinsames Vorgehen der Betriebsräte verabredet.

Arbeitsbedingter Stress und Leistungsdruck werden in der Branche immer deutlicher spürbar. Dies lässt sich auch an dem hohem Krankenstand in vielen Betrieben ablesen. Entgrenzte Arbeitszeit eindämmen, Pausen

und Erholungsphasen durchsetzen: Dies sind daher zentrale Herausforderungen für die Betriebsräte. Sie werden auch im Fokus der zukünftigen Branchenaktivitäten der IG Metall stehen. Vereinbart ist zunächst, bestehende Betriebsvereinbarungen unter „best practice“-Gesichtspunkten auszuwerten und darüber einen entsprechenden Erfahrungsaustausch zu organisieren. Viele Beschäftigte sind überdies mit einem Abbau der Fertigungstiefe in ihren Betrieben konfrontiert. Dabei wächst die Bedeutung der Heiztechnikzulieferer, denn viele Komponenten werden in den Unternehmen der Heizungsindustrie nicht mehr in Eigenregie gefertigt. Auch führen die internationale Ausweitung der Wertschöpfungsketten

deutscher Unternehmen sowie das Ausspielen der Standorte untereinander, dazu, dass deutsche Produktionsanteile immer mehr in das vermeintlich billigere Ausland verlagert werden. Noch sind die Bereiche Forschung und Entwicklung hiervon nicht betroffen. Daher gilt es, die Chancen im globalen Technologiewettbewerb verstärkt zu nutzen. Die Stichworte lauten: Smart Home und Smart Grid.

Wenn seitens der Unternehmen eine gezielte Fachkräftesicherung und Personalentwicklung betrieben wird und die nationale Wertschöpfungskette erhalten bleibt, entsteht in Deutschland neues Beschäftigungspotenzial. Aber auch verlässliche, von der Politik gesetzte Rahmenbedingungen im Zuge der Energiewende sind wichtig, damit dieses Potenzial realisiert werden kann. Noch hat Made in Germany auf den Weltmärkten einen guten Ruf.

➤ Weitere Informationen: sascha.treml@igmetall.de

Neue Broschüren

INDUSTRIEPOLITIK UND MITBESTIMMUNG

Die Industrie und eine moderierende Industriepolitik haben eine neue Wertschätzung erfahren. Es hat sich herumgesprochen: Um gut durch Zeiten der Krise und der Umstrukturierung zu kommen, ist beides gefragt, eine solide Realwirtschaft und eine Weichen stellende Politik. Die Broschüre stellt Betriebsräte als Akteure an der Schnittstelle von Unternehmen und

Politik vor. Betriebliche Interessenvertreter aus der Stahl- und der Elektroindustrie, aus Luft- und Raumfahrt, aus der Medizintechnik und dem Maschinenbau sehen es als ihre Aufgabe an, Einfluss auf die jeweilige Unternehmensstrategie und auf die staatliche Industriepolitik zu nehmen. Nicht immer sind sie dabei erfolgreich. Die in der Broschüre versammelten zehn Beispiele zeigen aber: Der Weg nach Berlin und nach Brüssel ist alternativlos, strebt man beschäftigungspolitische Erfolge an.

➤ [Link zum Bezug der Broschüre](#)



BRANCHENREPORT ENERGIEANLAGEN- UND KRAFTWERKSBAU

Die energiepolitische Debatte hat den Eindruck erweckt, konventionelle Kraftwerkstechnik würde künftig nicht mehr benötigt. Durch diese Verunsicherung ist die Branche unter Druck geraten. Entscheidungen über Investitionen in Energieanlagen wurden zurückgestellt. Die Folge: Umstrukturierungen und Abbau von Arbeitsplätzen. Der Branchenreport belegt, dass konventionelle Kraftwerke für den Übergang bis zur vollzogenen Energiewende jedoch gebraucht werden. Sie müssen

allerdings schnell hoch- und runterzufahren sein und möglichst wenig klimaschädliches CO₂ produzieren. Solche Technologien sind am Standort Deutschland vorhanden. Sie permanent weiterzuentwickeln und in das Stromsystem einzubinden, ist die Forderung der IG Metall. Der Branchenreport liefert Denkanstöße und untermauert die Position der IG Metall. Sie wird diese mit den Beschäftigten, den Betriebsräten und den Vertretern/-innen der Unternehmen diskutieren und in der öffentlichen Debatte vertreten.

➤ [Link zum Bezug der Broschüre](#)

Schwerpunktheft „WSI Mitteilungen“

INDUSTRIEPOLITIK: KONZEPTE UND KONTROVERSE

Kontrovers ist längst nicht mehr das „Ob“, sondern nur noch die Frage nach dem „Wie“ einer stringenten Industriepolitik. Dieses „Wie“ umkreisen die einzelnen Aufsätze dieses Heftes. Internationale Vergleiche werden herangezogen und Erfahrungen anderer Länder ausgewertet. Der Begriff „Industriepolitik“ erfährt notwendige Weiterungen. So sollten künftig auch Dienstleistungen durch eine aktive staatliche Politik stärker initiiert werden. Deutlich wird die Dimension dieses Politikfeldes: Kein technokratischer Zukunftsentwurf, top down verordnet, steht zur Debatte, sondern nicht weniger als die Qualität künftiger Arbeit. Diesem qualitativen Faktor – gute Arbeit und sichere Arbeitsplätze – gilt das Engagement der Gewerkschaften im Rahmen

des Bündnisses „Zukunft der Industrie“, wie im Heft zu lesen ist.

➤ [WSI Mitteilungen, Schwerpunktheft 7/2015](#)

Termine

Buchpräsentation:
„Welche Industrie wollen wir?“
13. Januar 2016 in Berlin

Wolfgang Lemb wird das von ihm herausgegebene Buch der Öffentlichkeit vorstellen. Eine inhaltliche Einführung gibt Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen. Anschließend diskutiert Wolfgang Lemb mit Matthias Machnig, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, und Ralf Fücks, Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung über zentrale Thesen des Sammelbandes.

➤ [Anmeldung: sarah.menacher@igmetall.de](#)

Branchentagung
Energieanlagen- und Kraftwerksbau
22.-23. März 2016 in Frankfurt

Die Tagung steht unter dem Motto „Der Energieumbau muss gelingen“. Sie zeigt Perspektiven aus der Sicht der Energieversorger auf. Die Gestaltungsmöglichkeiten für die betrieblichen Interessensvertreter werden im Mittelpunkt stehen.

➤ [Anmeldung: michael.jung@igmetall.de](mailto:michael.jung@igmetall.de)

Impressum

Herausgeber: IG Metall Vorstand, VBo4,
60329 Frankfurt/Main
Verantwortlich: Wolfgang Lemb
Redaktion: Astrid Ziegler, Peter Kern,
Angelika Thomas, Sascha Tremel,
Michael Jung
Textbearbeitung, Satz und Layout:
WAHLE COM, 56479 Elsoff
Fotos: IG Metall, BMWi/Susanne Eriksson
Kontakt und Bestellung: ise@igmetall.de
Datum: 12/2015